

Ein Seitenhieb auf Peter Fingers Album "Made Of Rosewood"? Nein - im Albumtitel geht es nur um Jens Kommnicks nagelneue Lowden, die die neue Produktion des Norddeutschen wesentlich prägt. Und wenn sie zum Auftakt der wunderbar relaxt-melodiösen Eigenkomposition "Ann Kathrins Walzer" erklingt, dann zählt für mindestens eine Stunde nur noch ein Gitarrist: Jens Kommnick, der hier nach und nach ein wahres Brilliantfeuerwerk an klarem Sound, gutem Geschmack und souveräner Instrumentalkunst abbrennt. Es folgt durchaus nicht ein fetziger Kracher auf den anderen - vielmehr entfaltet jedes Stück unter Kommnicks Händen seine eigene Magie. Egal, ob die Titel exakten Groove, Schwelgen im Rubato einer atemberaubend melancholischen irischen Melodie, barocke Wucht, komplexe bulgarische Rhythmik oder eine schier übermenschliche Fülle von Trillern verlangen - Kommnick erledigt das alles auf seiner Gitarre so spielerisch leicht, wie er auch sämtliche Saiteninstrumente auf seinem Arrangement des Schlusssatzes aus Bachs Brandenburgischen Konzert Nr. 2 beisteuert. Auch anderswo kommt nicht alles (wenn auch das allermeiste) von seiner Gitarre; ein Stück untermalt Kommnick mit bundlosem E-Bass, auf "Air for Thomas" bedient der Meister gleich sieben ganz verschiedene Instrumente höchstpersönlich, und mitunter greift er beiläufig zu diversen Flöten, in die Tasten eines Klaviers oder die elf Saiten einer Renaissance-Laute - letzteres für Kompositionen aus dem 16. Jahrhundert. Was so alt ist, gewinnt hier wieder tänzerische Frische; was neu ist, wird zeitlos durch phänomenale Spieltechnik und beseelte Arrangements. Dieses Album lässt einen einfach nur sprachlos zurück.

AKUSTIK GITARRE, Michael Lohr (D)

FOLKER

Es gibt hin und wieder Hörerlebnisse, die einen sprachlos zurücklassen. Schönheit vermag das. Und davon fließt dieses Album über. Jens Kommnick, ein Gitarrist von der niedersächsischen Nordseeküste und längst kein Unbekannter mehr, legt mit *Redwood* sein drittes Soloalbum vor. Der musikalische Bogen umfasst Traditionals aus dem weiten Feld der keltischen Musik, klassische Kompositionen und eigene Werke. Kommnick ist mehr als ein begnadeter Steelstringgitarrist, er spielt Harfe, Cello, Bouzouki, Mandoline, Uilleann Pipes, Whistles, Drehleier, Piano... "Cedar House", eines der berührendsten Stücke des Albums, ist seinem Freund Reinhard Mey gewidmet, mit dem ihn auch musikalisch viel verbindet. Wir hören ein Blockflötenquartett der Renaissance, den letzten Satz aus dem *Zweiten Brandenburgischen Konzert* von Bach in einer aufregend instrumentierten Folkversion, einen balkaninspirierten Tanz, bretonische, irische, dänische Weisen, und immer klingt alles so, als hätte es gar nicht anders sein können. Kommnick beherrscht alle Spielarten: virtuos, zupackend, still, in sich gekehrt. Alles ist versehen mit einer Leichtigkeit, die einem frohen Herzen zu entspringen scheint und sagt: Alles ist gut!

FOLKER, Rolf Beydemüller (D)

irland journal

Gitarre, das fällt einem bei Jens Kommnick direkt ein. Der Norddeutsche ist einer der renommiertesten Akustik-Spieler in Deutschland, und das wirklich zu Recht. Auch auf seiner zweiten Solo-Platte zaubert er einen traumhaft schönen Gitarrensound: mal langsam, mal flott. Tja, aber Jens Kommnick wäre nicht er selbst, wenn er es dabei belassen würde. 21 (!!!) verschiedene Instrumente, von Uilleann Pipes bis Cello, hat er für „redwood“ eingespielt. Gemeinsam mit einer sehr vielfältigen Auswahl von Stücken sorgt dies für jede Menge Abwechslung. Es lohnt sich, dieser Platte ein wenig Zeit zu widmen, um die vielen Stimmen alle genau anzuhören. Da gibt es viel zu entdecken!

Irland Journal, Sabrina Palm (D)

FolkWorld

Der an der Nordsee lebende Jens Kommnick begann im zarten Jugendalter sich autodidaktisch das Gitarrenspiel beizubringen. Zunächst orientierte er sich an Liedermachern wie dem populären Reinhard Mey (mit dem er in jüngster Zeit dann auch zusammenarbeitete), bis er der keltischen Musik verfiel. 2012 wurde Kommnick als erster und einziger Deutscher bislang All Ireland Champion, und er veröffentlichte eine Einführung in Celtic Fingerstyle Guitar in der DADGAD-Stimmung. Live kann man ihn mit dem Goslarer Singer-Songwriter Peter Kerlin, der deutsch-irischen Formation Iontach oder deren Kooperation mit den Deutschfolk-Veteranen Liederjan erleben. Kommnicks nach "Síúnta" zweites Soloalbum (betitelt nach seiner jüngst erstandenen George Lowden-Gitarre) bietet neue Musik im Celtic Fingerstyle mit Einflüssen aus Klassik, Jazz und Rock. "Redwood" enthält Bearbeitungen traditioneller Melodien aus Irland (darunter eine Komposition seines Schwiegervaters Rory Kennedy), der Bretagne und Dänemark, sowie Kompositionen der amerikanischen Flötistin Sarah Bauhan, des englischen Drehleierspielers Nigel Eaton, des schwedischen Filmkomponisten Stefan Nilsson und des französischen Akkordeonisten Frédéric Paris. Der fingerfertige Instrumentalist steuert zahlreiche Eigenkompositionen bei, wie z.B. ein bulgarischer Horo oder den für Kriminalkommissarin Ann Kathrin Klaasen komponierten Walzer, die bei Kommnicks subtiler Gitarrenmusik immer entspannen kann (Klaus-Peter Wolf: Ostfriesenmoor, Fischer Taschenbuch 2013). Ein Kommnick-Album wäre nicht vollständig ohne einen experimentellen Ausflug ins Reich der Ernten Musik, hier ein polnischer Tanz des Renaissance-Lautenisten Wojciech Długoraj und ein Blockflötensatz des Antwerpener Musikverlegers Tilman Susato. Ganz großes Kino, episch aber mit einem Augenzwinkern, ist Johann Sebastian Bachs "2. Brandenburgisches Konzert in F-Dur", bei dem Kommnick Mandoline, Oktavgitarre, Gitarre, Bouzouki und Bassgitarre anstatt Trompete, Oboe, Flöte, Violine, Viola und Kontrabass einsetzt.

FOLKWORLD, Tom Keller (D)

MUSIC

Virtuoso guitarist Jens Kommnick has created an absorbing album here. The fourteen tracks cover some ground; we'd all recognise An Rógairé Dubh / The Homecoming Jig / Rory Kennedy's now wouldn't we? What about Dantz og Proportion 3 / Le Canal en Octobre / Oles Seekarte, yes they were new to me too. To say Jens is in love with the fretted world would only scratch the surface of his musicianship. The CD shows he has command of a wide variety of fretted instruments; the guitar, mandolin, bouzouki and the 11 - course Renaissance lute. Now add in cello, whistles, recorders, uilleann pipes and piano (on Cedar House). He's mastered those too and gives credit to the master luthiers who built his instruments. That guitar is a Lowden and in Jens' hands it has all resonance of a Weissenborn without the twangy slide. His Lowden has a huge voice and an echoing presence, which Jens brings to the fore on Casadh Na Gráige (The Turn of the Road). His wife Siobhan sings this on her album Séid. He selects another tune from Siobhan's repertoire, Nigel Eaton's Halsway Schottische, the original was a bouree but Jens shifts it to the 2/2 metre. Wojciech Dlugoral's Chorea Polonica dates from the mid 1600s and is a stately Polish piece coupled here with the recorder tune Bergerette Sans Rosch from Antwerp based Tilman Susato's composition of 1570. Jens also tackles Bach's Brandenburg Concerto in F on a range of Celtic instruments, playing it with tremendous gusto, he side steps the De Dannan trick of making classical music sound like it was composed in a shed in Spiddal. Many guitar albums get lost in American roots and this album from Kommnick is an antidote to the herd mentality. Not only does he pay his dues to the European tradition but in his hands tunes like the Humours Tulla, and his own Ann Kathrins Walzer and Silky Moon sing out in sparkling perfection.

IRISH MUSIC MAGAZINE, Seán Laffey (IRL)

fROOTS

Celtic, folk and baroque tunes on guitar (plus mandolins, keyboards, etc.) from "the only German All Ireland Champion". Clearly influenced by Tony McManus, he's technically superb with sensitive arrangements.

fROOTS, Steve Hunt (UK)